Zum 75. Rorschacher Neujahrsblatt

Autor(en): **Wegelin, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **75 (1985)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum 75. Rorschacher Neujahrsblatt

«Allem höheren Denken eignet Gemeinschaft von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wer dieser Dreiheit widerstrebt und sich einzig an die vermeintliche Gegenwart, allein an das Vergangene oder nur an die Zukunft hält, verliert bleibende Gültigkeit und die Fähigkeit der Dauer.» *Carl Jakob Burkhardt*

Geschichte und Standort

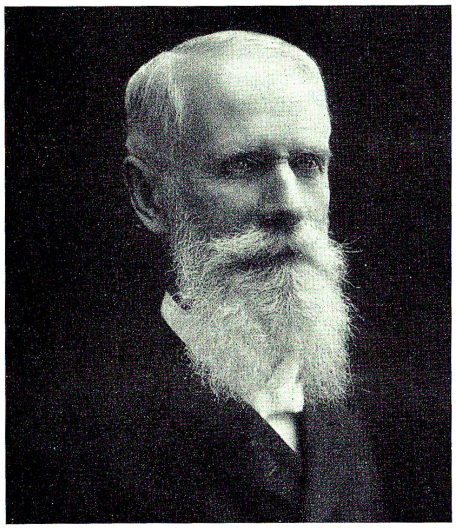
Was der Titel durch ein «und» verbindet, mag zunächst als Gegensatz erscheinen: Geschichte fliesst durch die Zeiten als steter, breiter Strom des Geschehens – und dagegen fasst einer Standort, hier und jetzt. Allein, nur wer sich die Mühe nimmt, den Lauf des Stroms zu überblikken, vermag auch den rechten Standort zu wählen, wird eine Position wahren, die sich nicht einfach wegschwemmen lässt von der Zeiten Flut.

Geschichte betrachten und Gegenwart bewältigen: das ist kein Widerspruch, das ergänzt sich wechselweise. «Ein Wanderer, der nicht weiss, woher er kommt, kann auch nicht wissen, wohin er geht.» Der St.Galler Staatsmann Johann Matthias Hungerbühler hat (wie man in diesem Neujahrsblatt nachlesen kann) den Satz seinem Sohn, dem späteren Divisionskommandanten Hugo Hungerbühler, ins Stammbuch geschrieben: «Darum studiere die Geschichte, mein Sohn!» lautet die Aufforderung des Politikers an den künftigen Soldatenführer, beide gleichermassen in ihrer Gegenwart aktiv. Der St.Galler Landammann unserer Tage hat mit einem Ausspruch von Jean-Rudolf von Salis den selben Gedanken zum Ausdruck gebracht: «Da wo kein Sinn mehr ist für die Vernunft in der Geschichte, ist viel Raum für die Unvernunft in der Politik.» So hat Regierungsrat Ernst Rüesch, Präsident der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz, im vergangenen Jahr seine geschichtliche Standortbestimmung geschlossen. Sie ging als Grusswort an die Schweizer Historiker, die nach St.Gallen gekommen waren zur Feier der 125 Jahre des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen. Die vielbeachtete Ansprache eröffnet dieses 75. Rorschacher Neujahrsblatt.

Das ist kein Zufall. Geht es doch um ein ähnliches Anliegen, für den Landammann, für den Historischen Verein und für das Rorschacher Neujahrsblatt. Geschichte führt nicht weg und hinaus, sie führt hinein in die Gegenwart. Seit 125 Jahren hat der Historische Verein des Kantons St.Gallen nicht nur im Dienst der Forschung gestanden und massgebende historische Werke veröffentlicht, sondern auch im Dienste der St.Galler: ihnen hat er zur Bewältigung ihrer Gegenwart Geschichte vermittelt. Seit 75 Jahren stellt sich auch das Rorschacher Neujahrsblatt in den selben Dienst. Schon die Schreibmappe der Offizin E. Löpfe-Benz, wie sie vor dem Ersten Weltkrieg erschien, hat ihre Leser und Benützer mit den linierten grossen Löschblättern, mit Geschäftsanzeigen im Jugendstil und mit leuchtenden Proben eigener Druckkunst angeregt zur aktiven Gegenwart und sie zugleich vertraut gemacht mit ihrem Herkommen, mit der Rorschacher Vergangenheit.

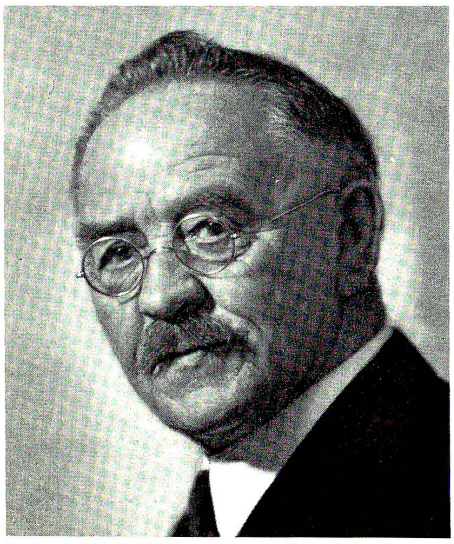
Manches mag sich seither geändert haben: die Fliesspapierbogen, aber auch die Inserate sind aus dem Neujahrsblatt verschwunden, die mehrfarbigen Bildbeilagen sind zahlreicher geworden, als wirkungsvolle Dokumente deutlicher auf den Text bezogen. Noch spricht den Leser die Rorschacher Gegenwart an, mit Zeitchronik, mit kulturellen und biographischen Hinweisen; noch findet Rorschacher Vergangenheit sein Interesse. Daneben aber hat der geschichtliche Teil seinen Horizont geweitet, über den offenen Bodenseeraum hinaus in die Kultur- und Schweizergeschichte überhaupt. Die Beiträge gerade auch des vorliegenden Neujahrsblattes beweisen es. Wenn Autoren selbst aus dem Zürcher- und Bernerland ihre Beiträge nach Rorschach senden, dann schätzen sie es eben, dass man am oberen Bodensee offen ist für die gute Form des Essays, für jene Kunst des wissenschaftlich fundierten Schreibens, das in Sprache und Bild für eine weitere Leserschaft Geschichte gestaltet. Wenn so, wirkungsstark, aus der Geschichte für die Gegenwart Standort gefasst wird, dann freut sich, zusammen mit vielen Lesern, der Kantonsbibliothekar und Vertreter der Schweizer Geschichte an der Hochschule St.Gallen
dankbar

Peter Wegelin



Carl Hilty, 1833–1909,
Rechtshistoriker und Staatsdenker.

Johannes Dierauer, 1842–1920,
Geschichtsschreiber der Schweizerischen
Eidgenossenschaft.



Emil Bächler, 1868–1950,
Erforscher der alpinen Altsteinzeit.

Werner Näf, 1894–1959,
Allgemeinhistoriker und Vadianbiograph.